

Schwefel im Dörrobst

Aprikosen: Zusatz kann Kopfweg verursachen

Eine K-Tipp-Stichprobe zeigt: Nur Bio-Dörrobst wird zur Konservierung nicht mit Schwefel behandelt.

Stephan Dietrich
redaktion@ktipp.ch

Frische Aprikosen sind leuchtend orange. Getrocknete im Laden meist auch. Der Trick dabei: Damit sie die Farbe beim Trocknen behalten, werden die Aprikosen geschwefelt.

Schwefel kann bei empfindlichen Personen Kopfschmerzen und Übelkeit auslösen. Deshalb muss die SO₂-Behandlung auf der Verpackung aufgeführt sein – entweder mit dem Zusatz E 220 oder dem Hinweis «geschwefelt». Getrocknete Aprikosen dürfen höchstens 2 Gramm SO₂ pro Kilo enthalten. Der gleiche Wert gilt auch für Pflaumen.

Der K-Tipp wollte wissen, ob der Grenzwert eingehalten wird und ob die angeblich unbehandelten Apriko-

sen tatsächlich SO₂-frei sind. In einer Stichprobe hat er in Basel, Bern, Biel und Zürich 15 verschiedene Produkte eingekauft, fünf davon in Bioqualität (siehe Tabelle).

Zusätzlich hat der K-Tipp 15 getrocknete Pflaumen-Produkte getestet. Bei ihnen lässt sich die Behandlung von Auge nicht erkennen.

Das Labor Veritas in Zürich analysierte die insgesamt 30 Dörrobstproben. Resultat: Die meisten Aprikosen und Pflaumen sind

geschwefelt, keine einzige Frucht überschritt aber den Grenzwert. Mit 1,978 g lagen die bei Coop Basel gekauften Aprikosen jedoch nur ganz knapp darunter.

Milben in den Carrefour-Aprikosen

1,73 g/kg enthielten die in Zürich bei der Früchte- und Gemüsehandlung Huber eingekauften Aprikosen, obwohl auf der Verpackung kein SO₂ deklariert war. Das verstösst gegen das Gesetz. «Nein, die Aprikosen sind nicht behandelt», behauptet demgegenüber der Huber-Verkäufer.

Neben der chemischen Analyse wurden die Trockenfrüchte auch unter dem Mikroskop begutachtet. Schlechte Noten gabs hier nur in einem einzigen Fall: Bei den Aprikosen von Carrefour Biel kam eine grosse Menge von lebenden Milben zum Vorschein. Carrefour hat sofort reagiert und die entsprechenden Aprikosen-Packungen aus den Regalen genommen. ■



Dörrobst: Schwefel lässt die Aprikosen orange leuchten. Oben: Eine Probe war voll lebender Milben

COREIS

Aprikosen: Alle unter dem Grenzwert

Laden	SO ₂ g/kg	Herkunftsland	Preis pro 100 g
Coop, Basel (Pfauen)	1,98	Türkei	1.95
Früchte- und Gemüsehandlung Huber, Zürich	1,73 ¹	Türkei	2.50
Manor, Basel	1,51	Türkei	1.56
Carrefour, Biel	1,39	Türkei	2.00
Aldi, Oerlikon	1,36	Türkei	–.85
Schwarzenbach, Zürich	1,32	Türkei	2.20
Reformhaus Müller, Basel	1,16	Türkei	1.64
Loeb, Bern	1,00	fehlt	2.45
Reformhaus Egli, Bern	0,81	USA	5.90
Country Life, Basel	0,64	USA	6.50

Grenzwert für Schwefel in Aprikosen: 2 g/kg ¹ nicht deklariert
Schwefelfrei waren sämtliche fünf Bio-Aprikosen. Sie stammten von Vatter und Hallerladen, Bern; Globus, Drogerie Hildegard und Migros in Basel

AUFGESPIESST

Verzicht auf Strafgebühr

Sunrise lenkt doch noch ein

450 Franken hätte Francesco Marciello aus Berneck SG an Sunrise zahlen sollen. Er hatte sein Handy-Abo fristgerecht gekündigt, aber noch vor Ablauf der Vertragsdauer einen Antrag auf Nummernportierung zu einem andern Anbieter gestellt. Diesen Schritt interpretierte Sunrise als vorzeitige Vertragskündigung – obwohl der Vertrag bereits gültig gekündigt war. Marciello erhielt Gebühren von 450 Franken aufgebremmt.

Dagegen wehrte er sich vergeblich. Erst als der K-Tipp Marciellos Fall publik machte (siehe Ausgabe 14/06), zog Sunrise die Forderung zurück. Wirklich über die Bücher gehen will die Firma aber nicht, hält sie doch fest: «Eine generelle Änderung der Praxis lässt sich aus dieser Ausnahme nicht ableiten.» (gs)

Kunde vertrieben

Aus Peugeot wurde Nissan

«Hammerprämien – mehr Peugeot fürs Geld», versprach der Autokonzern in Inseraten. Den Kastenwagen «Expert» pries Peugeot für 22 900 Franken an – dank einem Rabatt von 7000 Franken. K-Tipp-Leser Marcel Jola wollte vom Angebot profitieren, doch zu einem Peugeot kam er nicht. Denn zwei Peugeot-Händler verkauften ihm kein solches Modell zum versprochenen Preis. Als er auch bei Peugeot Schweiz



nur getröstet wurde, verlor er die Geduld: «Ich habe inzwischen einen Nissan gekauft», sagt er. Dem K-Tipp teilte Peugeot Schweiz mit, man «bedauere» den Vorfall und werde ihn intern «analysieren». (ohs)

Höhere Abogebühr

Cablecom-Sonderfall Basel

21 Franken beträgt die monatliche Abo-Gebühr (ohne MwSt.) für das Radio- und TV-Basisangebot «Standard» von Cablecom. So jedenfalls stehts in deren Preisübersicht. Doch Neuabonnent Peter Ritschard aus Basel musste feststellen: Der Kabelnetz-Konzern verlangt von ihm Fr. 22.65.

Grund für die Differenz ist eine Abgabe, die Cablecom als Betreiberin des Basler Netzes an die Eigentümerin, die Stiftung Kabelnetz Basel, entrichten muss. Weshalb aber taucht die Abgabe in der Preisübersicht nicht auf? «Wir bedauern diese Unterlassung und haben die entsprechende Anpassung in Auftrag gegeben», sagt Cablecom-Sprecher Martin Wüthrich.

Basel ist laut Wüthrich übrigens ein Sonderfall; das Basisangebot «Standard» kostete sonst nirgendwo mehr als 21 Franken. (gs)